

Diavolezza Litera-Tour

1) Talstation Diavolezza

Herzlich Willkommen an der Talstation der Diavolezza Bahn. Mein Name ist Flurin. Ich bin Bergsteiger aus Leidenschaft und erzähle Ihnen nun mit Vergnügen die spannenden Geschichten über diesen zauberhaften Ort, den Sie hier in Kürze betreten.

Der Name „Diavolezza“ ist eine Ableitung vom ladinischem „diavel“, der Teufel. Diavolezza heisst übersetzt demnach „Teufelei“, ein Ort wo Dämonen lebten und eine Berg Fee, derentwegen manche Jäger für immer verschwanden. Aber davon hören Sie später, auf dem Berg.

Wir machen uns nun bereit für den Aufstieg und ziehen die Seehundfelle über unsere Skier aus Holz. Die Bindungen haben wir hinten ausgehängt und die Riemen der Lederschuhe fest gebunden. Unsere Sonnenbrillen haben runde Gläser und sind seitlich mit einem Schutz versehen, wie Scheuklappen. Im Rucksack tragen wir Proviant und Tee, vielleicht auch einen Flachmann mit Schnaps mit.

Nun, das war einmal! Sie können den Berg heute bequem mit der Bahn erklimmen, und das Schleppen des Proviantes im Rucksack können Sie sich getrost sparen. Im Berghaus Diavolezza finden Sie exzellente Speisen und Getränke für den kleinen und grossen Hunger und Durst.

Jetzt möchte ich Ihnen die Geschichte der Bergbahn erzählen. Bereits Mitte der Zwanzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts bestanden Projekte für eine Erschliessung der Diavolezza, da der Berg immer mehr an Bekanntheit gewann. Nicht zuletzt durch die erstmalige Landung eines Flugzeugs auf dem Gletscher 1937 durch den im 1. Weltkrieg erfolgreichen deutschen Jagdpilot Ernst Udet. Später in den 50iger und 60iger Jahren war es dann der St. Moritzer Hotelier Fredy Wyssel, der fast routinemässig auf dem Gletscher landete. Die geplante Standseilbahn ab Morteratsch über den Munt da Pers konnte aufgrund mangelnder Finanzierung nicht gebaut werden. Nach dem zweiten Weltkrieg ging es um die Frage, ob Pendel- oder Gondelbahn bewilligt würden; ein Verfahren, welches ab 1947 ganze sechs Jahre in Anspruch nahm! Die Konzession wurde schlussendlich für die Pendelbahn erteilt, die nach geglückter Finanzierung nach einer Bauzeit von 18 Monaten am 22. Dezember 1956 mit Kabinen für 50 Personen den Betrieb aufnehmen konnte. Der Gästeandrang übertraf alle Erwartungen, sodass bereits 1958 die Kabinen durch solche mit einer Kapazität von 62 Passagieren ersetzt wurden.

Die Beliebtheit der Diavolezza war enorm und die Gäste nahmen Wartezeiten von zwei Stunden und mehr in Kauf, um auf die Piste zu gelangen und die Gletscherabfahrt zu geniessen, die auch heute noch über den Persgletscher nach Morteratsch führt. An der Talstation wurden mit weisser Farbe Nummern auf die Skis gestempelt, die Nummer wurde über Lautsprecher ausgerufen und man durfte endlich die Kabine betreten. Mit dem Skilift bei der Talstation konnte man die Wartezeit überbrücken, sofern man sich nicht einfach genüsslich an die Sonne setzen wollte. Mit einer neuen Bahn mit Kabinen für 125 Gäste gehörten die langen Wartezeiten dann mehr oder weniger der Vergangenheit an.

Geniessen Sie nun die Fahrt und verpassen Sie nicht die Fortsetzung meiner Geschichten.